

Neu Sallenthin, den 11. November 2007

Gemeinde Ostseebad Heringsdorf  
Umweltausschuß, Frau Dr. Fleischer  
Kurparkstraße 4  
17419 Ostseebad Ahlbeck

### **Nachhaltige Sicherung der Trinkwasserversorgung auf Ost-Usedom „Dramatik der Trinkwasserversorgung“**

Sehr geehrte Frau Dr. Fleischer!  
Sehr geehrter Vorsitzender Herr Dr. Abraham!  
Sehr geehrte Damen und Herren des Umweltausschusses!

Unser Dorfbewohner Herr W. hat uns über den Standpunkt von Frau Dr. Fleischer anlässlich der öffentlichen Sitzung des Umweltausschusses im November 2007 über die Trinkwasserversorgung der Gemeinde informiert.

#### **Frau Dr. Fleischer stellte fest, daß die Trinkwasserversorgung nicht dramatisch gefährdet in unserer Gemeinde ist.**

Wir danken unserer Gemeindevertreterin Frau Dr. Fleischer für Ihre öffentliche Meinungsäußerung. Es ist das erste mal, daß ein Gemeindevertreter sich öffentlich zu dieser Problematik geäußert hat. Wir sehen dies als einen optimistischen Anfang für weitere Antworten auf unsere Anfragen an die Gemeindevertretung und den von Ihr beauftragten ZVWA Insel Usedom bezüglich der Nachhaltigkeit der Trinkwasserversorgung und der Abwasserbehandlung.

Zu unseren seit 1993 an unsere Kommunalvertreter herangetragenen Fragen zur kommunalen Daseinsfürsorge betreffs Trinkwasser/Abwasser ist festzustellen, ob die Lage bei uns „dramatisch“ ist oder nicht, darüber kann man akademisch trefflich streiten, aber was bringt es?

Was sie aber auf keinen Fall ist und was heute allgemeiner Konsens in der Gesellschaft ist, die Trinkwasserversorgung und die Abwasserbehandlung muß nachhaltig sein und das ist sie augenblicklich nicht!

Werte Frau Dr. Fleischer, in der Überzeugung Sie mit unseren Fakten von der fehlenden Nachhaltigkeit zu überzeugen und Sie für unseren „Kampf“ um eine qualifizierte Verbesserung der Daseinsfürsorge zu gewinnen, werden wir noch einmal wesentliche Fakten zwecks Verbesserung aufzeigen.

In der Anlage übersenden wir Ihnen und den Mitgliedern des Umweltausschusses außerdem zwei Zeitungsausschnitte, die zeigen, daß die jetzige Wasserpolitik auch in anderen Landkreisen unseres Landes auf Unverständnis bei „Otto Normalverbraucher“ stößt.

Vielleicht liegt es daran, daß wir Dörfler die Aufgaben unserer Gemeindevertretung noch nicht so richtig verstanden haben. Eine Aufgabe lautet gemäß Kommunalverfassung MV § 3 „..... die harmonische Gestaltung der Gemeindeentwicklung unter Beachtung der Belange der Umwelt und des Naturschutzes, ..... der Belange von Wirtschaft und Gewerbe .... gehören zu dem eigenen Wirkungskreis der Gemeinde“ und sind unter Beachtung der gesetzlichen Regelungen zu erfüllen.

Damit wir die harmonische Entwicklung unserer Gemeinde besser verstehen, bitten wir Sie mit uns gemeinsam darauf zu dringen, daß unserer Bürgermeister Herr Kottwittenborg, als Mitglied des Vorstandes und der Verbandsversammlung des ZVWA die gesetzliche und wasserrechtliche Forderung nach einem „**Generaltrinkwasserversorgungsplan Insel Usedom**“ und einer „**Abwasserbehandlungskonzeption Insel Usedom**“ von der Verwaltung des ZVWA fordert und die Ergebnisse veröffentlicht werden.

Weil es die v.g. Grundsatzdokumente bisher nicht gibt, wird die Nachhaltigkeit und auch die Wirtschaftlichkeit für die Einwohner auf's größte verletzt. Für uns Einwohner wird die Trinkwasserversorgung und die Abwasserbehandlung immer teurer.

Nur 3 Beispiele hierfür:

- Lt. INTERREG III darf aus dem Grundwasser von Ost-Usedom täglich maximal 20.000,- m<sup>3</sup>, davon 7.000,- m<sup>3</sup> von deutscher Seite, entnommen werden. Um die Nachhaltigkeit zu sichern, muß die gleiche Menge wieder zugeführt werden. Das erfolgt nicht. Im Ergebnis dieses mangelhaften Grundwassermanagement ist u.a. im Trinkwasserschutzgebiet des Großen Krebssees der Wasserspiegel innerhalb von 12 Jahre um 1,08 m gesunken und gefährdet dadurch die Umwelt und die Gewerbefähigkeit von Anliegern.
- Lt. Bundesgesetzblatt von 1994 wurde die Kläranlage in Swinemünde gebaut um die Qualität des Ostseewassers in der Swinemündung zu verbessern. Ein Nachweis hierfür fehlt. Über 20.000,- m<sup>3</sup> ehemaliges Grundwasser für 185.000 EW (Einwohnerwerten) wird maximal täglich, konzentriert an einer Stelle, in die Ostsee gepumpt. Die Reinigungswerte für Phosphor, Stickstoff, Stickstoffwerte aus Ammoniumverbindungen sowie für Rückstände von Arzneimitteln, Arzneimittelabbauprodukten und Hormonen werden vom ZVWA nicht bekannt gegeben.
- Bei gleich bleibenden Konsumverhalten von Einwohnern und Urlaubern, wovon z.Zt. auszugehen ist, ist das Grundwasserdargebot in Ost-Usedom ab 2015 soweit gestört, daß das Dargebot nicht mehr ausreicht und nicht reparabel ist. Bis spätestens 2046 ist das Grundwasserdargebot dann komplett zerstört und es muß Trinkwasser vom Festland geliefert, Ostseeentsalzungsanlagen oder andere Wassergewinnungsanlagen realisiert werden. Die Vernichtung des Grundwassers auf Ost-Usedom hat dann den Einwohnern, nach heutigen Preisindex, für Investitions- und Betriebskosten mehr als 115,- Mill. € gekostet.

Unser Problem, sehr geehrte Frau Dr. Fleischer ist jetzt, daß wir noch nicht erkennen können, daß die augenblickliche Form von Geschäftstätigkeit des ZVWA, eine fachlich und kaufmännisch gute und richtige Tätigkeit im Sinne der Kommunalverfassung MV ist, was sie aber sein muß.

In der Hoffnung auf Ihre Unterstützung und die der übrigen Mitglieder des Umweltausschusses verbleiben wir

mit freundlichen Grüßen

Rüdiger Franzke

- Anlagen - Das ungelöste Anschluss-Desaster
- Proteste auf Wassergipfel

Verteiler: Dorfbewohner u.a.